



# Der Franzfelder

Berichte  
Kommentare  
Meinungen

Herausgeber: Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V.,  
Mainstr. 18, 7410 Reutlingen 25. Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Michael Lieb, Josef-Anton-Gall-Straße 45, 7252 Weil der Stadt

Nummer 1

Juli/August

Jahrgang 1985

Liebe Landsleute und Freunde Franzfelds,

Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V. (FKI), gegründet am 20.10.1979, will Ihnen etwas Neues bieten, den »Franzfelder«, eine Schrift, die in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der FKI berichten wird.

Wir haben in den fast 6 Jahren unseres Bestehens eine Menge getan, ohne daß dies so recht bekannt geworden ist. Wir erinnern z.B. an das große neue Heimatbuch von Franzfeld, die Franzfelder Heimatkalender, Franzfelder Ausstellung u.a.m. Diese ganze Arbeit wurde mehr oder weniger im stillen Kämmerlein verrichtet und Sie, liebe Landsleute, haben zum größten Teil nur das Ergebnis gesehen, nicht jedoch den Einsatz und die Leistung einzelner und mehrerer, die dahinterstanden. Diesem Mißstand soll künftig abgeholfen werden.

Wir beginnen heute mit dem Bericht über die diesjährige Hauptversammlung am 1.6.85 mit Neuwahlen. Wußten Sie übrigens, daß wir jedes Jahr eine Hauptversammlung abhalten, in der die Vorstandschaft über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr zu berichten und Rechenschaft abzulegen hat? Andere haben so etwas anscheinend nicht nötig. Kennen Sie eigentlich den inneren Aufbau der FKI e.V. sowie Rechte und Pflichten unserer Mitglieder? Sicher nicht oder zu wenig. In der nächsten Ausgabe werden wir darüber berichten und auch auf den Inhalt unserer Satzung eingehen.

»Der Franzfelder« soll aber nicht nur uns die Möglichkeit geben, über unsere Arbeit für Franzfeld zu berichten, sondern auch für Sie, liebe Landsleute, Gelegenheit sein, uns weitere Ideen und Anregungen für unsere Arbeit zu geben. Ihre Mitwirkung ist sehr erwünscht. Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an, wenn Sie meinen, etwas zu unserer Arbeit beitragen oder auch nur Kritik anbringen zu können. Dankbar sind wir auch für einzelne Beiträge, Geschichten oder Erinnerungsberichte aus Franzfeld, vom Lager, von der Flucht, vom Neuaufbau usw. Wir verwerten solche Dinge, soweit möglich, dann in den nächsten Ausgaben des »Franzfelders« oder bewahren sie zumindest für eine spätere Verwertung, z.B. in unserem Heimatkalender auf. Scheuen Sie sich also nicht, in der oder jener Form zu unserer Arbeit beizutragen.

So hoffen wir, daß »Der Franzfelder« helfen wird zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der FKI und unseren Landsleuten in aller Welt beizutragen, damit es gelingt, so viel wie möglich von unserem Franzfeld der Vergessenheit zu entreißen und der Nachwelt zu erhalten.

Für die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V.

*Dr. Michael Lieb*

Dr. Michael Lieb, 1. Vorsitzender

## Franzfelder Heimattag in Reutlingen am 7. September 1985

unter der Schirmherrschaft von Herrn OB Dr. Oechsle

# EINLADUNG

Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V. lädt alle Franzfelder Landsleute und die Freunde Franzfelds herzlichst ein zum diesjährigen Franzfelder Heimattag am 7. September 1985 in Reutlingen. Treffpunkt ab 9 Uhr in der Listhalle. Der Oberbürgermeister unserer Patenstadt Reutlingen, Herr Dr. Manfred Oechsle, hat die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

- |  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| 10.00 Uhr  | Gottesdienst in der Listhalle<br>versehen von Herrn Dekan Dr. Vetter,<br>Vorsitzender des Hilfskomitees der<br>evang. Heimatkirche | 15.30 Uhr   | Begrüßung der Festgäste durch den<br>Vorsitzenden Dr. Lieb<br>Grußworte des Schirmherren<br>Grußworte der Landsmannschaft,<br>Ehrungen  |
| anschl. geselliges Beisammensein und Mittagessen |  | ca. 16.30 Uhr   | Vorfürhungen der Kindertanzgruppe<br>aus der Trachtengruppe der LM der<br>Donauschwaben Reutlingen,<br>anschl. geselliges Beisammensein |
| 14.00 Uhr  | Kostenlose Omnibusfahrt<br>zum Friedhof Römerschanze.<br>Abfahrt an der Listhalle  | ab 20.00 Uhr  | Tanzmusik mit »Joschi Hackl<br>und seinen Original Fidelen Eger-<br>ländern«, bekannt aus Rundfunk<br>und Fernsehen.                    |
| 14.30 Uhr  | Andacht am Ehrenmal<br>für die Toten der Heimat<br>mit Herrn Dekan Dr. Vetter,<br>Posaunenchor                                     | Im Foyer der Listhalle findet eine Ausstellung statt<br>mit vielen Bildern aus dem alten Franzfeld. |   |
| 15.00 Uhr  | Kostenlose Omnibusfahrt zurück zur<br>Listhalle - Abfahrt nach der Andacht<br>am Friedhof  |   |   |

Liebe Landsleute,

wie Sie sehen, bieten wir Ihnen ein volles Programm, aber mit genügend Zeit und Gelegenheit, mit alten Bekannten und Verwandten zu »schwätzen« und zu »tratschen«. Aufgrund unseres letztjährigen Beitrags zur Landesgartenschau in Reutlingen (Franzfelder Ausstellung und offener Heimattag mit »Evchens Hochzeit«) hat der Oberbürgermeister unserer Patenstadt Reutlingen, Herr Dr. Manfred Oechsle, die Schirmherrschaft über unsere Veranstaltung übernommen, was wir als Auszeichnung für alle Franzfelder ansehen. Zeigen Sie durch Ihren Besuch, daß wir Franzfelder diese Ehre zu würdigen wissen und daß wir etwas mehr vorzuweisen haben, als eine bloße Jahresveranstaltung!

Bitte beachten Sie folgenden Aufruf!

Unser neues Franzfelder Heimatbuch enthält bei der ungeheuren Fülle von vor allem persönlichen Daten ohne Zweifel Fehler und Auslassungen. Wenn Sie solche Fehler entdeckt haben, bitten wir Sie herzlich, diese mündlich bei unseren hierfür beauftragten Mitgliedern, die am Eingang zur Listhalle sitzen, vorzubringen oder diesbezügliche schriftliche Notizen dort abzugeben. Wir wollen demnächst eine Ergänzung zu unserem Buch herausbringen, in der Fehler berichtigt und fehlende Daten nachgebracht werden. Unterstützen Sie uns dabei, soweit es nur geht.

Außerdem erhalten Sie bei uns Bücher, insbesondere die Veröffentlichungen von Pfarrer Matz Merkle, E.W. Stein (Sohn unseres Heimatdichters Franz Feld), Ortspläne von Franzfeld, Franzfelder Wappen, Franzfelder Anstecknadeln sowie auch das neu erschienene Büchlein unseres Doktrsvetters Fritz Hild mit dem Titel »So wars drhaam in Franzfeld«.

Unser Franzfelder Heimatkalender 1984 und unser Heimatbuch sind leider vergriffen. Aus »eisernen Beständen« von Mitgliedern konnten wir jedoch noch je einen Kalender und ein Heimatbuch beschaffen, die unter allen Besuchern verlost werden. Jede Eintrittskarte gilt als Los.

Nun, liebe Franzfelder Landsleute, Sie sehen, wir versprechen Ihnen einen »runden Tag«, machen Sie aus Ihrem Besuch bei unserem Franzfelder Heimattag am 7.9.85 eine »runde Sache«.

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen



(Dr. Michael Lieb)  
Vorsitzender der  
Franzfelder Kult. Interessengemeinschaft e.V.

## Hauptversammlung der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft

### Vorstand und Ausschuß neu gewählt

Reutlingen.- Die diesjährige Hauptversammlung der FKI fand am 1.6.85 wie auch die seitherigen Versammlungen im FC-Heim in Reutlingen unter Beteiligung sehr vieler interessierter Franzfelder Landsleute statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Lieb erhob sich die Versammlung auf seine Bitte von den Plätzen, um unserer im letzten Jahr verstorbenen Franzfelder Landsleute zu gedenken. Im Anschluß daran betonte Dr. Lieb, daß die Franzfelder, welche ihr Heimatdorf noch aus der persönlichen Erinnerung kennen, leider immer weniger werden, was unsere Aufgabe, die Erinnerung an alles, was Franzfeld einmal war, aufrechtzuerhalten, umso dringlicher erscheinen lasse.

Bei dem ersten Tagesordnungspunkt Begrüßung konnte der Vorsitzende erneut feststellen, daß der Versammlungsraum fast voll besetzt war, was gegenüber dem ebenfalls guten Besuch im letzten Jahr eine weitere Steigerung bedeutete. Sein besonderer Gruß galt dem Sohn unseres Heimatdichters C.J. Stein (Franz Feld), Herrn Dr. Erwin Walter Stein, der aus Graz angereist war und Herrn Friedrich Kühbauch von der HOG Neu-Pasua. Mit Bedauern stellte er fest, daß von der Gruppe HOG Franzfeld, die ebenfalls schriftlich eingeladen worden war, niemand den Weg zu uns gefunden hatte, obwohl Lm. Hans Krotz in einem früheren Schreiben vorgeschlagen hatte, als ersten Schritt zu einer Annäherung der beiden Gruppen die jeweiligen Veranstaltungen der anderen Gruppe zu besuchen.

In seinem ausführlichen Geschäftsbericht sprach Dr. Lieb über die Arbeit der FKI im vergangenen Jahr.

Im Vordergrund dieser Arbeit stand die Beteiligung der FKI an der Landesgartenschau 1984 in Reutlingen. Die Veran-

staltung einer »Franzfelder Ausstellung«, die neben der Ausstellung von Neu-Pasua zwei Wochen lang im Musiksaal des Johannes-Kepler-Gymnasiums zu sehen war, erwies sich als außerordentlicher Erfolg. Schon die große Zahl der Ausstellungsstücke, die unsere Landsleute zur Verfügung stellten, war erstaunlich; erfreulich war die Begeisterung, mit der viele unserer Mitglieder auch unaufgefordert an dem Aufbau und der Gestaltung der Ausstellung mitwirkten, wodurch schon nach wenigen Stunden der Besuch freigegeben werden konnte. Überwältigend aber war die überaus große Anzahl und das sehr rege Interesse der Besucher. Un-



*Franzfelder Trachten  
Ausschnitt aus der Franzfelder Ausstellung vom 13.-25.8.84  
auf der Landesgartenschau in Reutlingen*



*Franzfelder Ausstellung vom 13. bis 25.8.1984 auf der Landesgartenschau in Reutlingen*

gefähr 30.000 bis 35.000 Leute sahen die Ausstellung, die ohne Zweifel vielen Einheimischen erstmals bewußt machte, was Franzfeld war und was die Franzfelder sind.

Am letzten Tag der Ausstellung, dem 25. 8. 84, fand dann auf dem Gartenschaugelände in der Listhalle unser Franzfelder Heimattag statt. Nach einer sehr gut besuchten Gedenkandacht am Franzfelder Ehrenmal auf dem Friedhof Römerschanze mit einer bemerkenswerten Predigt von Herrn Pfarrer Reiser sammelten sich unsere Landsleute, aber auch viele Einheimische und sehr zahlreich auch donauschwäbische Landsleute aus anderen Orten in der Listhalle, die zur Darbietung des Theaterstückes »Evchens Hochzeit« durch die Theatergruppe von Herrn Matthias Merkle aus Giengen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Kapelle »Edelweiß« aus Giengen spielte danach zum Tanz bis in die späte Nacht.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß dieser Erfolg nicht ohne die unermüdete Arbeit vieler unserer Mitglieder erreicht werden konnte und bedankte sich bei allen, die zum Gelingen dieser beiden großen Veranstaltungen beigetragen hatten. Als Belohnung für diese erfolgreiche Mitwirkung erhielt die FKI von der Stadt Reutlingen eine schöne Urkunde, die der Versammlung gezeigt wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war die Gestaltung und die Herausgabe des nun im zweiten Jahr erschienenen »Franzfelder Heimatkalenders« 1985.

Sammlung, Sichtung und Auswahl von Beiträgen und Bildern beschäftigten den Ausschuß in vielen Sitzungen. Auch hier war das Ergebnis der Arbeit wieder ein voller Erfolg. Obwohl der Kalender unbestellt, aber mit Rechnung, an unsere Landsleute verschickt wurde, gaben ihn nur wenige wieder zurück, ein großer Teil der Empfänger aber zahlte nicht nur den Rechnungsbetrag, sondern übersandte darüberhinaus noch teils ansehnliche Spenden. Hierfür be-

dankte sich der Vorsitzende nochmals bei allen Abnehmern und Spendern und wies darauf hin, daß dieses Geld uneingeschränkt für weitere kulturelle Franzfelder Aktivitäten verwendet wird. Für die Arbeit am »Heimatkalender« bedankte sich Dr. Lieb bei allen, die mitgewirkt haben, wobei er stellvertretend erwähnte Lm. Fritz Scheuermann für die kaufmännische Arbeit, Herrn Friedrich Kühbauch für die erneut hervorragende Gestaltung und redaktionelle Betreuung sowie Lm. Johann Schindler und Lm. Andreas Mohr für die organisatorische Leistung beim Versand von rund 1.000 Kalendern kurz vor Weihnachten 1984.

Daß der Ausschuß zur Bewältigung all dieser Arbeit regelmäßig einmal im Monat und bei Bedarf auch öfter zusammenkommen mußte, wobei oftmals auch die Meinungen unterschiedlich waren und aufeinander prallten, hob Dr. Lieb besonders hervor und lud alle Landsleute ein, auch einmal zu einer solchen Sitzung zu kommen. Der Termin ist jeweils zu Anfang des Monats bei Lm. Scheuermann in Reutlingen-Rommelsbach, Tel. 07121/ 61 00 55 (Romina-Quellen) zu erfragen. Indem er sich bei allen bedankte, die mit »Rat und Tat« unsere Arbeit unterstützt haben, bat er um weitere Mitarbeit und schloß mit den Worten: »Wir anerkennen jede Meinung! Wir sind auch oft verschiedener Meinung, aber wir finden immer eine Lösung!«

Der Kassier, Lm. Andreas Mohr, konnte über einen guten finanziellen Verlauf des vergangenen Geschäftsjahrs berichten, der es dem Verein erlaubt, auch in diesem Jahr wieder einiges für Franzfeld zu unternehmen und zu veranstalten, ohne daß jede Mark zweimal umgedreht werden muß.

So wird am 7. September 1985 unser **Franzfelder Heimattag** in Reutlingen in der Listhalle veranstaltet. Auf die besondere Einladung hierzu wird noch verwiesen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Korrektur und die erforderlichen



»Evchens Hochzeit«, aufgeführt von der Donauschwäbischen Theatergruppe Giengen/Brenz unter Leitung von Bürgermeister a. D. Matthias Merkle am 25.8.1984 beim Franzfelder Heimattag auf der Landesgartenschau in Reutlingen in der vollbesetzten Listhalle.

Ergänzungen für unser Heimatbuch. Wir rufen alle Landsleute auf, uns entdeckte Fehler, insbesondere bei den persönlichen Daten, oder Auslassung, z.B. wenn jemand in dem Buch überhaupt nicht erwähnt ist, bis zu dieser Veranstaltung entweder mitzuteilen oder zum Treffen mitzubringen. Dort besteht auch Gelegenheit, solche Fehler mündlich vorzubringen.

Die Kassenprüfer Josef Morgenstern und Michael Schindler bescheinigten dem Kassier eine vorbildliche Arbeit, an der nicht das geringste zu beanstanden war. Michael Schindler bedankte sich bei dem Kassier und den übrigen Mitgliedern von Vorstand und Ausschuß für die geleistete Arbeit und beantragte die Entlastung, die einstimmig erteilt wurde.

Die Neuwahlen, die lt. Satzung alle zwei Jahre stattfinden, bestätigten alle Mitglieder von Vorstand und Ausschuß in ihren Ämtern, nachdem niemand aus der Versammlung bereit war, eines der sämtlichen zur Verfügung gestellten Ämter zu übernehmen. Der Ausschuß wurde lediglich mit einstimmiger Billigung der Versammlung um drei Mitglieder erweitert.

**Geschäftsführer:**

Andreas Rödler, Reutlingen 25  
(der seitherige Geschäftsführer Josef Müller war schon vor einigen Monaten aus familiären Gründen zurückgetreten.)

**Kassier:**

Andreas Mohr, Eningen u.A.

**Kassierstellvertreter:**

Michael Hild, Eningen u. A.

**Schriftführer:**

Johann Stein, Albstadt

**In den Ausschuß wurden gewählt:**

Dr. Fritz Hild, Reutlingen 17

Adam Koch, Reutlingen,

Josef Müller, Pfullingen

Jakob Röhm, Reutlingen

**Zum Ausschuß wurden ergänzend zugewählt:**

Jakob Henke, Böblingen

Hans Röhm, Kirchentellinsfurt

**Als Kassenprüfer wurden erneut gewählt:**

Josef Morgenstern und Michael Schindler

Nach Durchführung der Wahlen ergab sich noch eine angeregte Diskussion über verschiedene Themen.

Danach fand noch ein Lichtbildervortrag über das alte Franzfeld von Andreas Rödler statt, der reges Interesse fand, zumal sehr viele alte und älteste Bilder gezeigt wurden, die Andreas Rödler sehr kenntnisreich kommentierte. H. St. und M.L.

➤ Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

**1. Vorsitzender:**

Dr. Michael Lieb, Weil der Stadt

**2. Vorsitzender:**

Friedrich Scheuermann, Reutlingen 24

## Ein Buch über Franzfeld vom Doktrs-Vetter

Dr. Fritz Hild, unser bekannter Doktrs-Vetter gibt zum diesjährigen Franzfelder Heimmattag am 7. September 1985 ein neues Büchlein über das alte Franzfeld heraus unter dem Titel

### »So wars drhaam in Franzfeld«

Das Buch enthält ein Vorwort des Vorsitzenden der FKI e.V., in welchem auf Inhalt und Bedeutung des Büchleins eingegangen wird. Dieses Vorwort »zum Geleit« erscheint geeignet, das Büchlein Ihnen vorzustellen und wird deshalb nachstehend abgedruckt.

»So wars drhaam in Franzfeld«, sagt der Verfasser dieses Büchleins und drückt uns einen bunten Strauß von Geschichten, Anekdoten und Erinnerungen in die Hand aus einer Welt, die es heute nicht mehr gibt. Doch interessiert es eigentlich noch jemanden, wie es »drhaam in Franzfeld« war? Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man meinen, die Alten wissen es doch ohnehin und die Jungen wollen nicht mehr viel davon wissen. Aber ist es wirklich so?

Wissen die »Alten« tatsächlich noch, wie es in Franzfeld war? Und wie ist es mit den »mittleren« Jahrgängen, die 1944/45, als unser deutsch-schwäbisches Dorf Franzfeld endete, zwischen 5 und 15 Jahren alt waren? Und wollen die »Jungen«, die nicht mehr in Franzfeld geboren wurden, wirklich von und über Franzfeld, wo ihre Eltern und Großeltern gelebt haben, nichts mehr wissen?

Sicher wissen die »Alten« noch manches darüber, wie es »drhaam in Franzfeld« war, aber vieles ist vergessen und manches in diesem Büchlein wird auch für sie neu sein, weil es einer anderen Franzfelder Gesellschaftsschicht entstammt, in der sie nicht lebten. Die »mittleren« Jahrgänge, die Franzfeld noch einigermaßen bewußt erlebt haben, wissen zwar einiges über Sitten, Gebräuche und Ereignisse, haben aber nur einen geringen Teil davon selbst erlebt und freuen sich sicher, wenn dieses Büchlein Erlebtes in Erinnerung ruft und wenn Neues sie ergänzt. Die »Jungen« schließlich, die Franzfeld nur aus Bildern und Erzählungen kennen, werden in unserer geschichtslos gewordenen Zeit mehr und mehr geschichtsbewußt; sie wollen wissen, wo sie herkommen, wo ihre Vorfahren herkommen, was diese geleistet und wie sie gelebt haben.

So wird dieses Büchlein alle ansprechen: die noch in Franzfeld bewußt gelebt haben und ihre Nachkommen, die sich als Franzfelder fühlen und auf Sitten, Bräuche und Leistungen ihrer Vorfahren stolz sein können. Darüberhinaus legt es gegenüber der Nachwelt insgesamt Zeugnis ab von der Eigenart und Vielfalt von Sitten, Bräuchen und vielen sonstigen Lebensäußerungen, die eine noch intakte dörfliche Gemeinschaft eines nur rund 150 Jahre im Banat bestehenden evangelischen Ansiedlerdorfes teils aus der alten Heimat überliefert und bewahrt, teils in der neuen Umgebung hervorgebracht hat.

Man kann dem Büchlein daher sicher eine weite Verbreitung wünschen, eignet es sich doch nicht nur für den eigenen Bücherschrank jedes Franzfelders, sondern auch ganz hervorragend zum Verschenken bei besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen usw., oder auch nur so als Mitbringsel bei Besuchen innerhalb und außerhalb der Franzfelder Familie.

Aber, wird man fragen, wer weiß denn noch umfassend, wie es »drhaam in Franzfeld« war. Wer wußte es überhaupt daheim vollständig?

Nun, Vollständigkeit wird niemand erreichen, aber es wurde versucht ihr möglichst nahezukommen und dazu erscheint niemand aus Franzfeld besser geeignet als der Verfasser: Dr. Fritz Hild, unser alter »Doktrsvetter«. 1909 geboren, in einer Franzfelder Familie mit 7 Kindern aufgewachsen, dazu 2 Onkel, die ebenfalls je 7 Kinder hatten, erlebte er schon von Kindheit an die Großfamilie und eine weitverzweigte Verwandtschaft, wie sie zu jener Zeit in Franzfeld noch üblich war. Nach Besuch der Grundschule in Franzfeld führten ihn Gymnasium und Medizinstudium in die Welt hinaus, von wo er aber nach Beendigung seiner Ausbildung gleich wieder zurückkam und sich 1936 in Franzfeld als praktischer Arzt und Zahnarzt niederließ; spä-

ter wurde er auch beamteter Gemeindearzt. Der Arztberuf wurde damals im Vergleich zu heute nahezu »ambulante« ausgeübt, d.h. Beratungen und Behandlungen in der Sprechstunde waren sehr viel seltener, Hausbesuche sehr viel häufiger als heute. So kam es, daß der »Doktrsvetter«, wie er allgemein genannt wurde, Einblick in häusliche und familiäre Verhältnisse von ganz Franzfeld bekam wie kein anderer: er besuchte den reichen Bauern genauso wie den in bescheidenen Verhältnissen lebenden »Halbscheider« (Pächter) und den armen Tagelöhner, den erfolgreichen Handwerker oder gar »Fabrikanten« genauso wie den Fabrikarbeiter oder den Handwerksgesellen. Dazu war er auch im Schwäbisch-Deutschen Kulturbund an hervorragender Stelle tätig, der die alten Sitten und Gebräuche pflegte und wiederbelebte.

Sein offenes Auge für alle die unterschiedlichen Lebensverhältnisse und sein offenes Ohr für die verschiedenen Lebensäußerungen, Sitten und Gebräuche haben in ihm einen Wissensschatz angelegt, den er uns nun hier unterbreitet. Wenn es dabei manchmal etwas derb zugeht, sollte sich niemand darüber ereifern, denn unser Doktrsvetter hält nichts davon, die Dinge unter den Teppich zu kehren, er will die ungeschminkte Wirklichkeit darstellen. Daß diese Wirklichkeit im wesentlichen aus seiner Erinnerung stammt, aber ergänzt wurde durch manches Gespräch und manchen Hinweis im Gespräch mit seinen Freunden von der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft, zeigt das Streben nach Echtheit und Vollständigkeit. So kann unser »Doktrsvetter« Ihnen, liebe Franzfelder und Freunde Franzfelds, dieses Büchlein in die Hand drücken und mit Recht sagen: »So wars drhaam in Franzfeld«.

Dr. Michael Lieb  
Vorsitzender der  
Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e.V.

## Der Franzfelder Beitrag zur Landesgartenschau

1984 in der Patenstadt Reutlingen fand umfangreiche Würdigung. Einige Beispiele:

Reutlinger General-Anzeiger v. 15.8.1984

Franzfeld und Neu-Pasua:

### Paten-Gemeinden stellen sich vor

Liebevoll gestaltete Ausstellung im Kepi-Neubau mit Resonanz

Reutlingen. (1b) Geschichtsbewußtsein und Liebe zum Detail prägen eine Ausstellung auf dem Gartenschau-Gelände, die ein wenig versteckt hinter etlichen Ecken im Neubau (Musikpavillon) des Johannes-Kepler-Gymnasiums aufgebaut worden ist und bei den Gartenschau-Besuchern trotz des eher unauffälligen Standortes auf viel Beachtung stößt. Und bei den Leuten, die hineingefunden haben in diese Ausstellung der beiden donauschwäbischen Paten-Gemeinden Reutlingens, Neu Pasua und Franzfeld, ist die Resonanz positiv, ist mehr »hängengeblieben« als bloß ein Blick auf pittoreske Tatsachen.

Da sind einmal die sorgfältig zusammengestellten, wenn auch da und dort für den unvorbereiteten Besucher etwas sparsam erläuterten und beschrifteten Schautafel-Stellwände, an denen die Donauschwaben aus Franzfeld und Neu-Pasua ihre Geschichte dokumentieren. Es ist dies eine relativ junge Geschichte, die die Donauschwaben ihre Herkunft zurückverfolgen läßt über die nunmehr verlorene Heimat beispielsweise im Banat hinaus, so daß für manchen die Vertreibung, die Flucht ins heutige Baden-Württemberg so etwas wie eine Rückkehr in die alte Heimat der Väter war; zumindest historisch betrachtet.

Und so finden sich in dieser Ausstellung über so fremd und fern anmutende Gegenden für den nicht Eingeweihten überraschend höchst vertraute Ortsnamen wie Gomaringen, wo die Familie Kühbach herkommt, die heute wieder hier ansässig ist. Ein wenig hat manchem Donauschwaben nach dem Krieg dieser Umstand weitergeholfen, wenn es hieß, alles aufzugeben, in fremder Umgebung unter fremden Leuten neu anzufangen; so fremd, konnte sich mancher sagen, ist das hier ja eigentlich gar nicht.

Neben den Dokumenten schriftlicher und fotografischer Art aber beeindruckten den Besucher vor allem Zeugen des täglichen, meist bäuerlichen Lebens in den ab 1719 unter Kaiser Franz Josef besiedelten Gebieten donauabwärts. In liebevollen Modellen und auf Bildern werden da Zuschnitt und Funktionsweise der Höfe erkennbar; aber auch ganz spezifische Arten von Pferdewagen als liebevoll geschnitzte Modelle, verkleinerte Nachbauten der Dorfkirchen und Originalgerät aus Küche und Wurstkeller sind zu sehen bei dieser vielseitigen Ausstellung, die noch bis einschließlich 26. August zu sehen ist.

Der interessierte Besucher findet auch jeden Tag zwischen 9 und 18 Uhr kundige Führer durch die Franzfelder/Neu-Pasauer Ausstellung, die sich die Mühe des »Wacheschiebens« ganz ehrenamtlich machen. Allerdings werden keine richtigen Führungen veranstaltet, man muß sie schon ansprechen, die Donauschwaben, die dann dem eine Menge an wissenwerten Details zu erzählen wissen, dem mehr Zeit für diesen mit Informationen und auch Kuriositäten angefüllten Raum bleibt als ein Schnelldurchgang am Rande der Gartenschau.

## Landsmannschaft der Donauschwaben v. 21.8.84



Landsmannschaft der  
Donauschwaben aus  
Jugoslawien  
Bundesverband e.V.

Vom Dr. Donauschwaben

107 der Donauschwaben aus Jugoslawien 1984

An die  
Franzfelder Kulturelle  
Interessengemeinschaft  
Günninger Straße 22  
7417 Prüllingen

Präsident: Dr. Stefan L. Kraft  
Christenstraße 22, 7051 Weinstadt  
Geschäftsstelle:  
107 der Donauschwaben, Christenstraße 20  
Postfach 272010/0-102  
Weinstadt  
Telefon: 07141/272010

Präsident: Stefan L. Kraft  
21.8.1984

Liebe Landsleute!  
Sehr geehrter Herr Dr. Kraft!

Besten Dank für die freundliche Einladung zur Franzfelder Heimtag in Weinstadt. Da am gleichen Tag in Biedelfingen eine Feierstunde zum Gedenken an Dr. Stefan Kraft stattfindet, bin ich leider nicht in der Lage, am Franzfelder Heimtag teilzunehmen.

Nun erlaube ich mir eine Bemerkung, die Ihrerseits nicht als Kritik, sondern als wohlwollende persönliche Meinung betrachtet und pedantisch werden soll:

Die Begegnung der Vertreter zweier Franzfelder Gruppen an der sehr unseiner sehr verehrten Frau Wein hat mich sehr nachdenklich, ja beunruhigt gemacht. Nach wie vor überlege ich, wie man diese unheilvolle Spaltung innerhalb der Heimatgemeinde Franzfeld überwinden und eine Versöhnung herbeiführen könnte. In der Welt gibt es Streit und Zwietracht in Übermaß, - sollten wir nicht um den Frieden in den eigenen Reihen bemüht sein?

Dem Heimtag wünsche ich Harmonie und Erfolg. Möge er verdeutlichen, daß wir eine Gemeinschaft sind. Herzliche Grüße an alle Landsleute, Freunde und Gäste.

In landsmannschaftlicher Verbundenheit  
Ihr

Reutlinger General-Anzeiger v. 27.8.1984

## Brauchtum aufgezeigt bei »Evchens Hochzeit«

Wie Perlen an einer Schnur, so waren verschiedene Bräuche aus dem Donauschwäbischen aufgereiht an der Spielhandlung von »Evchens Hochzeit« beim zweiten, beim Franzfelder Abend in der Lishalle. Und es war ein völlig anderer Abend als der vorige, obwohl es wieder um Brauchtum ging, obwohl wieder Volkstänze aus jenem Gebiet zu sehen waren, das aus heutiger, bundesdeutscher Sicht zusammenfassend »donauschwäbisch« genannt wird.

Während aber die Tanz- und Folkloregruppe als Gastgeber am Freitag internationale Tänze, Bräuche der verschiedenen ehemaligen Gastgeber- und Nachbarvölker der Donauschwaben also zeigte, lag hier, bei den Franzfeldern, der Akzent anders. Die Theater- und Brauchtumsgruppe um Matthias Merkle aus Giengen an der Brenz nämlich pflegt und zeigt ganz bewußt eben das deutsche Brauchtum an jenem einstigen Siedlungsraum donauabwärts, zeigt es in bewußter Abgrenzung zu den Bräuchen der anderen Völker dort. Zu verstehen ist das vor allem in der Tradition der Gruppe selbst, die sich in der Person des Matthias Merkle wie in der Konzeption als Nachfolgerin versteht einer schon in der alten Heimat bestehenden Gruppe.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, als die Donauschwaben sich beispielsweise in einem Schwäbisch-Deutschen Kulturbund bewußt abgrenzten von den sie umgebenden Völkern, abgrenzten in kultureller Hinsicht und bezüglich der Sprache wie der Bräuche, hat auch Merkle in der dortigen Kreisstadt Pantschowa - mit Franzfeld, seiner Heimatgemeinde im Sprengel - eine Volkstanzgruppe gegründet, der sich bald eine Laienspielgruppe angliederte. In Ermangelung passender vorhandener Stücke tat Merkle sich damals mit Christl Hutterer zusammen, die Ideen und Wissen um die Bräuche einbrachte, während Merkle selbst das so entstehende Stück in dramaturgische Form brachte und sich bei Reisen zu Theatern in Wien und Berlin der fachlichen Richtigkeit seines Tuns versicherte.

Damals war es der Sinn der Gruppe, deutsches, schwäbisches Brauchtum zumal, nicht nur zu bewahren, sondern auch in konzentrierter Form deutlich und sichtbar zu machen vor den Nachbarn aus anderen Kulturkreisen und zu sagen: so sind wir. Heute nun und schon gleich nach der Neu- oder Wiedergründung der Gruppe 47/48 sind die selbstgestellten Aufgaben im Grunde dieselben geblieben - unter völlig veränderten Vorzeichen allerdings. Daß das Evchen ihren Fritz, den Handwerker kriegt und nicht den »saudummen« Großbauern-Sohn Jockl ehelichen muß, das versteht sich, und daß der Jockl ebenso eine Erfindung zur Freude des Zuschauers ist wie die neugierigen und ratschenden Mumen ist auch klar; denn die gab's im Banat genauso wenig wie anderswo ....

Die einfache Spielhandlung mit ihren schlichten Späßen ist denn auch nicht das eigentlich Wichtige und Interessante bei dieser Aufführung. Vielmehr geht es um die Sitten und Gebräuche der Donauschwaben auch in und um Franzfeld, die hier aufgezeigt und auch festgehalten werden sollen. Mit den Trachten ist das noch relativ einfach, aber wer erinnert

sich schon heute noch an die früheren Animositäten zwischen den (besitzenden) Bauern und den (eher armen, aber nicht minder stolzen) Handwerkern, wer kennt noch die Zeremonien bei ländlichen Hochzeiten und weiß um die Hintergründe.

Das Volksstück um »Evchens Hochzeit« hebt diese Erinnerungen quasi stellvertretend auf, macht sie bei vielen Tourneen und Auftritten überall da lebendig, wo Donauschwaben leben. Die älteren Zuhörer und Zuschauer werden da wohl angeregt, alte, halb verschüttete Erinnerungen wieder auszugraben und weiterzugeben an die Jüngeren; die ihrerseits mögen sich angeregt und veranlaßt sehen, den Großvater, die Großmutter gezielt und interessiert zu fragen nach Einzelheiten von damals und wie das so war mit der Liebe und dem Heiraten, dem Jahr des Handwerkers in der Frem-

de und dem Zusammenhalten des er- und bewirtschafteten Bodens durch den Bauern, der diese Anrede wohl als Titel verstehen mag und darf.

Dr. Michael Lieb als Vorsitzender der Franzfelder Kulturellen Vereinigung und der ebenso aktive - es läßt sich leicht ausrechnen - betagte Merkle hoben in begrüßenden und erläuternden Worten begleitend zum Theater- und Tanzstück hervor, daß sich da Brauchtum manifestiere, schwäbisches Brauchtum, wie es sich so rein in Schwaben selbst, im württembergischen Schwaben, gar nicht oder kaum erhalten habe. Gemeinsamkeiten in den Bräuchen, Liedern und Tänzen aber seien ebenso unverkennbar wie in der Mentalität; und die Donau-Schwaben seien durchaus stolz auf ihren zweiten Namensteil.

Landesgartenschau  
Reutlingen 1984



### Urkunde

DIE FRANZFELDER KULTURELLE  
INTERESSENGEMEINSCHAFT E. V.

hat durch die Mitwirkung im Rahmenprogramm der Reutlinger Gartenschau zum guten Gelingen des 157 Tage dauernden Blüherfestes beigetragen.  
Hierfür sagen wir herzlichen Dank.



*Michael Lieb*  
Vorsitzender der Franzfelder Kulturellen Vereinigung  
und der ebenso aktive - es läßt sich leicht ausrechnen - betagte Merkle